

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Band:** 11 (1936)  
**Heft:** 11

**Vereinsnachrichten:** Verbandsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wirksamkeit ergänzt werden. Wenn Schäden und Gefahren der Luftangriffe derart eingedämmt werden können, dass sie sich nicht zu Katastrophen auswachsen, ist die Aufgabe der passiven Luftschutzorganisation gelöst, denn es liegt im Wesen der Sache, dass diese nicht einen absoluten, sondern nur einen relativen Schutz bieten kann.

Eine wichtige Forderung des Sicherheitsdienstes ist auch die Evakuierung der Städte von allen in der gefährdeten Zone nicht unbedingt nötigen Personen. Eventuell sind zu diesem Zweck Notbaracken auf dem Lande zu errichten. In einem Zukunftskriege, der grössten Katastrophe, die die Menschheit je gesehen hat, vermag der Staat dem Einzelnen keinen genügenden Schutz mehr zu gewähren. Da müssen die Kräfte jedes Einzelnen mobilisiert und organisch

in den Dienst des Ganzen gestellt werden. Mit diesen vereinten Kräften sind grosse Leistungen möglich.

In acht Thesen hat der Referent die an einen wirksamen passiven Luftschutz zu stellenden Forderungen aufgestellt und es ist nun Sache der Behörden, diesen zum Durchbruch zu verhelfen. Es ist aber auch eine Aufgabe der Wohngenossenschaften, bei den Bewohnern ihrer Liegenschaften diesen leider so notwendigen passiven Luftschutz zu organisieren. Der Zentralvorstand des Schweizer. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform befasst sich gegenwärtig mit den Fragen des Luftschutzes, und es ist beabsichtigt, in dieser Zeitschrift von Zeit zu Zeit aufklärende Mitteilungen erscheinen zu lassen.

Fr. N.

*Siehe auch Mitteilung über die Sitzung des Zentralvorstandes unter Verbandsnachrichten. Die Redaktion.*

## VERBANDSNACHRICHTEN

**Delegiertenversammlung der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform, vom 10. Oktober 1936 im «Du Pont», Zürich 1.**

Die Versammlung war einer Aussprache über Gegenwartfragen der Baugenossenschaften gewidmet. Das einleitende Referat hielt der Präsident, Herr K. Straub. Der Referent wies unter anderem darauf hin, dass sich die Abwertung für die Baugenossenschaften, auf lange Sicht gesehen, eher günstig auswirken dürfte, da der innere Wert der Liegenschaften eine Steigerung erfahren werde. Natürlich könne und dürfe diese Wertvermehrung nicht etwa in der Bilanz zum Ausdruck gebracht werden. Dagegen sollte es möglich sein, den Mietern klarzumachen, dass ihre Anteilscheine durch die Abwertung eher eine grössere Sicherheit gewonnen hätten. Man sollte deshalb auch in Zukunft nicht vom Prinzip der Anteilscheinverpflichtung für neue Mitglieder abgehen. In bezug auf die Amortisationen müsste man die weitere Entwicklung der Preise abwarten. Sollten die Mieten, wegen starker Preiserhöhungen und fehlender Lohnerhöhung, gesenkt werden müssen, und sollten dazu noch die Kohlen- und Materialpreise für Reparaturen usw. sich fühlbar erhöhen, die Heizkosten also steigen, so wäre die Frage einer zeitweisen Verringerung der Amortisation zu prüfen. Vorerst aber sollte man, von Ausnahmefällen abgesehen, die bisherigen Amortisationen z. B. der Stadt Zürich gegenüber beibehalten. Dagegen ändere die neue Situation wohl nicht viel an der Tatsache, dass einzelne Genossenschaften ihre Anteilscheine bei Auszug des Mieters erst nach einer gewissen Karenzfrist auszahlen und eine sofortige Übertragung von Genossenschaft zu Genossenschaft nicht garantieren können.

Für die Baugenossenschaften ergebe sich heute, dass sie vor allem mit denjenigen Organisationen, die für die Konsumenten eintreten, zusammenhalten müssen und dass sie Reparaturen womöglich jetzt noch zu den bisherigen Ansätzen vornehmen sollten.

Nach dem mit Beifall verdankten Referate genehmigte die Versammlung folgende, zuhanden des Bundesrates und der Presse gefasste Resolution:

**Gemeinnützige Baugenossenschaften und Währungsfrage.**

**Die Delegiertenversammlung der Sektion Zürich des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform, die die Interessen von rund 12,000 Genossenschaffern in Stadt und**

**Kanton Zürich vertritt, hat am 10. Oktober 1936 in Zürich u. a. über die Folgen der Abwertung der schweizerischen Währung für die Arbeit der Baugenossenschaften beraten. Die Versammlung gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass der Bundesrat alle Massnahmen treffe, damit eine kommende Preissteigerung in möglichst engen Grenzen bleibe und vor allem nicht die lebensnotwendigen Artikel treffe, damit ferner kein weiterer Lohnabbau eintrete, damit im weitern die Schuldkapitalzinsen fühlbar gesenkt werden können und damit schliesslich eine grosszügige Arbeitsbeschaffung an die Hand genommen werde. Die Versammlung stellt sich dabei ausdrücklich auf den Boden der vom Schweiz. Gewerkschaftsbund in Verbindung mit der Bauernheimatbewegung unter dem 16. Juli dieses Jahres eingereichten und seither ergangenen Eingaben von gleicher Seite und wird die Aktionen dieser Gruppen nach Kräften unterstützen.**

In der lebhaft benützten Diskussion stand im Vordergrund die in Aussicht stehende Preissteigerung und das in diesem Zusammenhang zu erwartende Begehren nach Mietzinsreduktion. Daher sollten die Amortisationen gekürzt und das Reglement vom 8. März 1930 über die Aufstellung der Rechnungen und Bilanzen von Baugenossenschaften, die von der Stadt Zürich unterstützt werden, revidiert werden, wobei aber dem Standpunkt der Stadt als Gläubigerin Rechnung getragen werden müsse. Es wurde auch auf die Schicksalsgemeinschaft der gemeinnützigen Baugenossenschaften und vor allem darauf hingewiesen, dass allen Baugenossenschaften gemeinsam sei das Vertrauen, das sie bei der Bevölkerung geniessen. Daher solle die Zeichnung von Anteilscheinen und die Verzinsung derselben auf irgendeiner einheitlichen Basis beibehalten werden und jede schädigende Konkurrenzierung von Genossenschaft zu Genossenschaft unterbleiben. Ein Delegierter warnte auf Grund des grossen Leerwohnungsbestandes von 4% am 1. Oktober 1936 in Zürich vor einer in zu grossem Umfang einsetzenden Bauftätigkeit. Ferner wurde die Schaffung einer Bürgerschafts-genossenschaft und Treuhandstelle angeregt, um Baugenossenschaften in prekären Zeiten einen Überbrückungskredit gewähren zu können. Missbilligung fand die von einem Delegierten erwähnte Kündigung einer ersten Hypothek mit einem Zinssatz von 4½%, um auf diese Weise eine Erhöhung des Kapitalzinses oder eine Amortisation erreichen zu können. Gerech-

fertigter wäre vielmehr eine weitere Reduktion der Kapitalzinse. Schliesslich wurde betont, dass die vorgeschlagenen Massnahmen nur Notbehelfe seien, dass es vor allem auf eine Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens ankomme, wofür schon von verschiedenen Seiten, wie speziell vom Schweiz. Gewerkschaftsbund, den zuständigen Behörden entsprechende Vorschläge gemacht worden seien. Es wurde beschlossen, an einer nächsthin stattfindenden weitem Delegiertenversammlung mit Vertretern der Stadt Zürich folgende Fragen zu besprechen: Reduktion der Amortisationen, Zeichnung und Verzinsung der Anteilscheine. Unter «Allfälligem» wurden Vorschläge für eine bessere Propaganda des Genossenschaftsgedankens gemacht, auf die hübsche Broschüre des Schweizer. Verbandes «Zur Frage des Siedlungsbaues in der Schweiz» hingewiesen, die an Mitglieder zu 20 Cts. und an Nichtmitglieder zu 50 Cts. abgegeben wird, und zum Schlusse bekanntgegeben, dass die gemeinnützigen Baugenossenschaften auf dem Platze Zürich für Arbeitsvergebungen (Reparaturen usw.) im Jahre 1936 total Fr. 200,000.- ausgesetzt haben. M.

### Sitzung des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand des Verbandes hielt am 31. Oktober Sitzung in Zürich ab. Er behandelte verschiedene Gesuche um Beiträge aus dem Fonds de roulement, so unter anderem ein solches der Association Coin de Terre in Genf, wo recht interessante Versuche zur Erstellung billiger Einfamilienhäuser mit Erfolg durchgeführt werden. Im fernern wurde ein neuer Vertrag mit dem Verlag Guggenbühl & Huber betreffend Herausgabe des «Wohnen» beraten und genehmigt. Die Broschüre über den «Siedlungsbau in der Schweiz» wurde vor einiger Zeit fertig erstellt: der Vorstand beschloss die Massnahmen zu ihrer Verbreitung. Die nächste Verbandstagung soll in Lausanne gegen Ende Mai 1937 stattfinden. In bezug auf die Besteuerung der Genossenschaften soll eine Umfrage durchgeführt werden. Die Frage des Luftschutzes wird im «Wohnen» besprochen werden, sobald hierüber klare behördliche Vorschriften erschienen sind. Für den nächsten internationalen Wohnungskongress in Paris versucht der Vorstand mit Hilfe der zuständigen Amtsstellen, Material über die Schweiz bzw. über einige grössere Städte zu beschaffen. K. St.

### Vortragserie in der Sektion Basel.

Die Sektion Basel unseres Verbandes veranstaltet in nächster Zeit für die Mitglieder der Wohn-genossenschaften einen Vortragsszyklus, wobei folgende Themata zur Behandlung kommen:

Erster Abend: Theorie der Genossenschaften.

1. Die Stellung der Genossenschaften in der heutigen Zeit.
2. Geschichte der Schweizer Bau- und Wohn-genossenschaften (mit Lichtbildern).

Zweiter Abend: Innenkultur.

3. Innenarchitektur (Ausbau und Einrichtung von Wohnräumen, Bad usw.) (mit Lichtbildern).
4. Hilfsgeräte für die Haushaltung (mit Demonstrationen).

Dritter Abend: Freizeitgestaltung.

5. Das Freizeitproblem.
6. Der Hausgarten (Anlage, Zierblumen usw.) (mit Lichtbildern).

Zu den Vorträgen sind speziell auch die Frauen eingeladen worden. Zum Abschluss der interessanten Veranstaltung wird mit den Teilnehmern eine Besichtigung der modernen Molkerei des Allgemeinen Consumvereins durchgeführt und im Anschluss an den 6. Vortrag werden die Mitglieder im nächsten Frühling zu einer Führung durch eine Grossgärtnerei eingeladen werden.

Wir wünschen der Veranstaltung der Basler Freunde einen vollen Erfolg. - N -

## BUCHBESPRECHUNG

Richard Zaugg: **Der Sündenfall**. Preis geb. Fr. 7.20. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1.

Die Geschichte einer Ehe. Die Entfremdung von zwei Menschen, die beide guten Willens sind, aber von denen jeder zuviel und vor allem etwas anderes erwartet, als der andere geben kann, ist meisterhaft geschildert. Die Fluchtversuche aus ihrem Lügenparadies führen Primus und Judith zur Katastrophe, aber durch diese auf die ehrliche Erde zurück. Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite. Allerdings verlangt es von seinen Lesern Mut. Für den, der es vorzieht, über die Problematik der Ehe hinwegzusehen, ist dieses Buch nicht geschrieben. Aber wer sich getraut, auch das, was ihn selbst im Innersten angeht, mit offenen Augen zu sehen, wird reich belohnt. Das Buch steht völlig ausserhalb der Tagesaktualitäten, dafür ist es mit jener Aktualität geladen, die sich so wenig erschöpft, wie die Grundspannungen der menschlichen Seele. Der Schweizer Schriftsteller Richard Zaugg, dessen Roman «Jean Lioba, Priv.-Doz.» ins Italienische, Holländische und Tschechische übersetzt wurde, schenkt uns in seinem neuen Roman ein starkes und aufbauendes Buch.

Paul Häberlin, Prof. an der Universität Basel: **Minderwertigkeitsgefühle**, Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung. Preis kart. Fr. 2.60. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1.

Der wohl kompetenteste Autor auf diesem Gebiet behandelt hier ein Thema, das für die weitesten Kreise von grosser Bedeutung ist. Es gelang dem Autor, das schwierige Problem bei aller Tiefgründigkeit doch allgemein verständlich darzustellen. Es ist ein zuverlässiges und wertvolles Hilfsmittel für Eltern und Pädagogen und nicht zuletzt auch zur Selbsterziehung.

Paul Burckhardt: **Kochbüchlein für Einzelgänger**. Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung einfacher Gerichte, mit Zeichnungen vom Verfasser. In reizendem Geschenkband geb. Fr. 3.20. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1.

Es ist kein Zufall, dass gerade ein Maler aus seinen 20jährigen Kocherfahrungen heraus dieses reizvolle Buch geschaffen hat. Künstler sind bekanntlich Feinschmecker. Nur 15 Minuten Herstellungszeit beanspruchen alle Rezepte, welche dieses Büchlein enthält. Keine Kochkenntnisse werden vorausgesetzt, das Kochen wird zum Spiel. Fast alle Kochbücher sind an die Bedürfnisse einer Familie angepasst. Dem Alleinstehenden, der weder Zeit noch Lust besitzt, um eine komplizierte Küche zu führen und der doch gerne gut essen möchte, ist damit nicht gedient. Hier füllt dieses Büchlein eine wirkliche Lücke aus. Werk-tätige Alleinstehende und junge Ehepaare werden die kleine, aus der Praxis erwachsene Sammlung mit Begeisterung benützen. Die reizenden Illustrationen und Vignetten des Verfassers machen es auch zu einem liebenswürdigen Geschenk.